

„Medienscouts – Kompetenzvermittlung auf Augenhöhe“
Infoveranstaltung Medienscouts–Ausbildung 2020
am Mittwoch, 15.1.2020 in Mettmann

**FAQs zur 3. Welle:
 Medienscouts–Ausbildung 2020
 im Kreis Mettmann**



Die Projektidee zu MEDIENSCOUTS NRW

Das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen hat sich in den vergangenen zehn Jahren grundlegend gewandelt. Mit dem Smartphone in der Hand bringt der größte Teil der Jugendlichen mehrere Stunden täglich online im Netz und in den sozialen Medien. Dem Aspekt Kommunikation kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Etablierte Konzepte zur Vermittlung von Medienkompetenz können optimiert werden, um Jugendlichen einen sicheren und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen. Ansätze der Peer-Education, wie sie zum Beispiel aus dem Bereich der Gesundheitserziehung bekannt sind, können auf den Bereich Medien übertragen werden.

Was machen Medienscouts?

Medienscouts ... das sind Schülerinnen und Schüler, die als Experten für digitale Medien an einer Schule tätig sind und Informationsveranstaltungen durchführen, Projekte starten oder Sprechstunden abhalten. Medienscouts wirken an der Schule mit der Hilfe von Lehrerinnen und Lehrern. Deshalb bietet das Medienzentrum des Kreises Mettmann den Schulen der Sekundarstufe die gemeinsame Fortbildung zweier Lehrkraft mit vier Schülerinnen/Schülern an. Lehrkräfte werden als „Beratungslehrer Medien“, die Schülerinnen und Schüler als „Medienscouts“ qualifiziert.

Wer kann Medienscout werden?

Pro Schule ist die Ausbildung von vier Schülerinnen und Schülern (vorgeschlagen sind Jugendliche im Alter von 14-15 Jahren, möglichst zwei Mädchen und zwei Jungen) gemeinsam mit zwei Lehrern als Schulteam (insgesamt sechs Personen) sind sinnvoll.

Um welche Lerninhalte geht es genau?

Themen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Internet und Sicherheit ▪ Social Communities ▪ Handynutzung ▪ Computerspiele 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikationstraining ▪ Beratungskompetenz ▪ Soziales Lernen

Welche Module gibt es?

Die erstgenannten Fachthemen bilden jeweils eigene Module, die an einem oder zwei Ausbildungstagen behandelt werden, die anderen laufen dazu parallel und werden in kleinen Einheiten an allen Tagen behandelt.

Wann geht es los?

Sobald sich eine genügende Anzahl von Schulen verbindlich zu einer Teilnahme angemeldet hat, kann die Ausbildung nach den Sommerferien starten. Die Organisation der Workshops übernimmt das Medienzentrum des Kreises Mettmann. **Am Mittwoch, 15. Januar 2020 wird dazu eine Informationsveranstaltung in Mettmann angeboten.**

- **Infoveranstaltung am 15. Januar 2020**
 - Vorstellung inhaltlicher Themen
 - Vorstellung finanzieller und organisatorischer Rahmen
 - Abfrage erstes (unverbindliches) Meinungsbild zur Teilnahme
- **Feb. – April 2020:** Schulinterne Abstimmung und Klärung der Finanzierung
 - Schulkonferenz, Förderverein, Schulträger etc.
 - Verbindliche Einrichtung einer Funktions-E-Mail-Adresse nach der Namenskonvention „**medienscouts@meine-schule-hat-einen-namen.de**“
- **13. Mai 2020:** Finaler „Kick-Off“
 - Gemeinsamer, verpflichtender Kick-Off aller teilnehmenden Schulen
 - Klärung letzter organisatorischer Details
 - Gemeinsame Festlegung der Workshop-Tage
- **Juli 2020:** Versand der Unterlagen
 - Kooperationsvereinbarung (Schule/Schulamt)
 - Kostennote/Zahlungsanordnung
 - Einverständniserklärungen Eltern, Schüler, Lehrer
- **Ab September 2020:** Start mit dem 1. Medienscouts Workshop in der Basisqualifizierung

Was passiert nach der Ausbildung?

Während und im Anschluss an die Ausbildung beginnt die eigentliche Arbeit in der Schule. Die vier ausgebildeten Medienscouts können/sollen weitere Schülerinnen und Schüler ausbilden, Projekte initiieren oder ein Beratungssystem aufbauen. Was, wie und in welcher Weise, das entscheidet gemeinsam das Schulteam, selbstverständlich unter Berücksichtigung der jeweiligen Möglichkeiten und Ressourcen. Während der Ausbildung lernen sie Beispiele anderer Schulen kennen, an denen sie sich orientieren können. Weitere Einzelheiten zum Projekt finden Sie unter <http://www.medienscouts-nrw.de>.

Die Projektziele

Bei der Ausbildung zum Medienscout sollen Schülerinnen und Schüler ihre eigene Medienkompetenz erweitern und entsprechendes Wissen, Handlungsmöglichkeiten sowie Reflexionsvermögen für einen sicheren, kreativen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Medienumgang aufbauen. Durch die Vermittlung dieser Aspekte an gleichaltrige Mitschülerinnen und Mitschüler soll zudem die Sozialkompetenz der Medienscouts gefördert werden. Eine Aufgabe der Medienscouts kann zudem darin bestehen, ein entsprechendes Beratungs- und Informationssystem für andere Mitschülerinnen und Mitschüler aufzubauen, um innerhalb dieser Angebote zielgruppenorientiert und adäquat reagieren zu können. Wichtig für die Arbeit der Medienscouts ist es aber nicht nur, das entsprechende Wissen bezüglich des Umgangs mit Medien zu besitzen und dieses weitergeben zu können, sondern auch die Fähigkeit zu entwickeln, die eigenen Grenzen zu erkennen und sich externe Hilfe holen zu können.

Ein wenig Theorie

Die Mediennutzung Jugendlicher ist geprägt von einer technischen Vollversorgung mit Geräten. So haben 100 % aller Jugendlichen laut JIM-Studie¹ einen Zugang zu einem Computer und 99% Handy, Fernseher und Internet im Haushalt. Jugendliche besitzen fast ausnahmslos ein eigenes Smartphone. Medienkompetenz wird bei vielen Erwachsenen verwechselt mit einer selbstverständlichen Bedienung von technischen Medien wie Handy, Computerspielen oder der alltäglichen Nutzung von Internet-Angeboten.

Im Projekt „Medienscouts NRW“ wird ein umfassenderer Medienkompetenz-Begriff verwendet, wie ihn der Medienpädagoge Norbert Groeben mit folgenden zentralen Begriffen² beschrieb:

Medienwissen/Medialitätsbewusstsein · Medienspezifische Rezeptionsmuster · Medienbezogene Genussfähigkeit · Medienbezogene Kritikfähigkeit · Selektion/Kombination von Mediennutzung · (Produktive) Partizipationsmuster · Anschlusskommunikation

Und worum geht es in der Praxis?

In der Ausbildung von Medienscouts wird sehr viel Wert auf den praktischen Bezug und die konkrete Umsetzung im Alltag gelegt. Gleichzeitig werden alle Aspekte dieses umfassenden Kompetenzbegriffs berücksichtigt.

Es geht nicht um einen wissenschaftlichen Diskurs, sondern um die praktische Arbeit. Jugendliche sind heutzutage Experten in der Bedienung digitaler Medien (Experten nennen das die „technologisch-instrumentellen Fertigkeiten“), benötigen aber trotzdem (oder gerade aus diesem Grunde) die Begleitung durch Erwachsene.

Dabei stehen folgende Herausforderungen in der Ausbildung zu Medienscouts an erster Stelle:

Problematische Inhalte, wie Pornografie oder Gewaltdarstellungen, mit denen Jugendliche konfrontiert werden können · Exzessives Spielen von Computerspielen · Nicht angemessene Kommunikation vor allem in Sozialen Netzwerken wie Instagram, SnapChat, TokTok oder in Messenger-Chatgruppen wie WhatsApp · Informationskompetenz, also die Fähigkeit im Internet die relevanten Informationen finden und bewerten zu können · Ökonomische Aspekte wie Abzocke-Methoden mit den berüchtigten Abo-Fallen oder Abmahnungen · Technische Aspekte wie der Schutz vor Schadsoftware (Viren, Würmer etc.)³

Herausragend ist hier sicherlich unter dem Aspekt „Kommunikation“ das Thema Cybermobbing, dem in der Ausbildung ein Schwerpunkt gewidmet wird. Bei allen Risiken, die im Laufe der Ausbildung zur Sprache kommen, dürfen die Chancen nicht fehlen, und so werden selbstverständlich auch die Faszination von Sozialen Netzwerken, Handy- und Computerspielen thematisiert und – beispielsweise bei Computerspielen – die Medien auch ganz praktisch und mit großem Spaß erprobt.

Was bedeutet „Peer-Education“ genau?

Dem Projekt „Medienscouts NRW“ liegt das pädagogische Konzept der „Peer-Education“ zugrunde. Damit sind hier Schülerinnen und Schüler gemeint, die mit ihren (bspw. gleichaltrigen) Mitschülerinnen und Mitschülern arbeiten, von Peer zu Peer. Diese Idee ist nicht neu. Neu ist die Umsetzung als „Medien“-Scout und eine Peer-Education bei digitalen Medien.

¹ Studie des „Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest“, <http://www.mpfs.de>

² Medienscouts NRW | Informationen für Beratungslehrkräfte

³ Medienscouts NRW | Informationen für Beratungslehrkräfte

Welche Vorteile bringt die Mediencoutsausbildung?

Von der Ausbildung und der anschließenden Arbeit als Mediencout profitieren vor allem auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, also die Mediencouts selber, da sie durch das Vermitteln ihre eigene fachliche Kompetenz stärken und durch die Arbeit als Moderatoren ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Die Mitschülerinnen und Mitschüler lernen besonders gut von ihren „Peers“, da diese die gleichen Probleme haben, die gleiche Sprache sprechen und auch als „Experten“ anerkannt werden (anders als so mancher Erwachsener beim Thema Medien).

Worin liegt die Aufgabe der Beratungslehrer?

Bei allen Vorteilen darf man die Grenzen der Peer-Education nicht vergessen. So sind jugendliche Mediencouts nicht in der Lage, bei Straftaten, psychischen Störungen oder bei psychischer/physischer Gewalt intervenieren zu können. Die Mediencouts lernen sich selbst einzuschätzen und/oder sich Hilfe zu holen, wo es notwendig ist. Beratungslehrer sind in einer Mittlerfunktion und helfen den Schülerinnen und Schülern bei ihrer Arbeit als Mediencouts. Im System Schule kommen auch die aktiven, engagierten, fleißigen und kreativen Schülerinnen und Schüler nicht ohne wohlwollende Unterstützer aus, die Termine organisieren, mit den Kolleginnen und Kollegen Absprachen treffen, den Hausmeister informieren oder auch anwesend sind bei Gesprächen mit der Schulleitung. Neben diesen eher schulorganisatorischen Fragen sind die Beratungslehrer Medien aber auch Fachberater und die ersten Ansprechpartner bei Problemen, mit denen die Mediencouts konfrontiert sind. Sie beantworten fachliche Fragen, diskutieren über mediale Herausforderungen oder vermitteln externe Hilfe bei schwierigen Herausforderungen.

Wo gibt es professionelle Unterstützung?

Dazu steht im Projekt „Mediencouts NRW“ ein Team von Medien- und Rechtsexperten zur Verfügung, das die Beratungslehrer jederzeit über das Projektbüro in Anspruch nehmen können. Nicht zuletzt und sehr wichtig sind die Beratungslehrer als Ansprechpartner bei persönlichen Fragen, die sich aus Beratungssituationen von Schülerinnen und Schülern ergeben. So können sie vertrauensvoll zu Rate gezogen werden, wenn ein Mediencout das Gefühl hat, nicht helfen zu können oder bspw. einen Cybermobbing-Fall selbst als sehr belastend empfindet.

Wo kann ich mich weiterinformieren?

Das Medienzentrum des Kreises Mettmann führt am **Mittwoch, 15. Januar 2020** von 14:15 Uhr bis 16:45 Uhr eine Informationsausstellung zur Mediencouts-Ausbildung durch. Ort: Medienzentrum im Schulamt, Goethestr. 23, 40822 Mettmann, Gebäudeteil D, Raum 2.183.

Schulträger, Schulleitungen sowie interessierte Lehrer, die sich über Inhalte, Abläufe und Finanzierung informieren wollen, können sich anmelden unter

Anmeldelink: <https://t1p.de/MEDIENSCOUTS-INFO-2020>



Kreis Mettmann

Der Landrat

Amt für Schule und Bildung | Medienzentrum

Goethestr. 23, 40822 Mettmann

www.Medienzentrum-ME.de

Weiterführende Informationen auf: www.mediencouts-nrw.de